

TINI (Regina) OSPELT
Kurzportrait einer Malerin

KOPIE

Es war ein Glücksfall für die liechtensteinische Kunstszene, dass sich Frau Tini Ospelt in den Jahren 1970/71 von Freunden drängen liess, einen kleinen Teil ihrer Arbeiten öffentlich auszustellen. Es war die Vaduzer Privatgalerie Haas, die der begabten Autodidaktin am 20. Januar 1971 den Weg für einen inzwischen bedeutenden Erfolg eröffnete.

Inzwischen gibt es Oelbilder, Aquarelle, Pastellkreidemalereien und Duschzeichnungen von Tini Ospelt in vielen kunstbewussten Familien des Landes und der Region. Ein Ankauf durch die ~~Staatlichen liechtensteinischen Kunstsammlungen~~ ^{Staatlichen Kunstsammlungen}, weitere Ausstellungen im Vaduzer Centrum für Kunst, im Kunsthaus Chur zusammen mit Bündner Kunstschaaffenden, wieder in der Galerie Haas und - im Februar dieses Jahres - in der Galerie des Theaters am Kirchplatz (TaK) in Schaan, brachten Tini Ospelt den endgültigen Durchbruch und machten aus ihr eine Malerin, die ihren festen Platz in der liechtensteinischen Kunst- und Kulturszene einnimmt.

Ihre Motive, vornehmlich Landschaften und Blumen, strahlen ohne Ausnahme viel Poesie, Wärme und Versöhnlichkeit aus. An der Kräftigkeit der Farben, am Schwung der Linien und an den versinkenden Horizonten können enge Freunde der Künstlerin erkennen, welche Stimmungen Tini Ospelt beim Entstehen dieses oder jenes Bildes durchgelebt hat. Und alle, die Tini kennen, wissen auch, dass alle Bilder Stimmungsbilder der Künstlerin selbst sind. Tini Ospelt braucht die Herausforderung der Gefühle um etwas zu schaffen und sie kann auch deren Opfer werden, wenn ihr nicht der Mut nach dem Malen, dem zarten Komponieren mit Farben steht.

*Staatlichen
Kunstsammlungen
5 Künstler
beitragen*

Tini ist im Jahre 1914 im Zeichen des Löwen als Regina Gmeinder in Feldkirch geboren. Hat dort die Volks- und Bürgerschule besucht und später eine kaufmännische Lehre absolviert. Anfangs der dreissiger Jahre kam sie nach Liechtenstein, wo sie sich 1939 mit dem späteren Vizedirektor der Liechtensteinischen Landesbank, Walter Ospelt, vermählte.

Während der Kriegsjahre, in denen das Ueberschreiten der liechtensteinisch-oesterreichischen Grenze nur ausgesprochen deutschfreundlichen Liechtensteinern erlaubt war, musste Tini durch viele Jahre auf den direkten Kontakt zu ihrer Familie in Feldkirch verzichten.

Nach dem Krieg nahm das kinderlose Ehepaar Walter und Tini Ospelt durch Jahre österreichische Ferienkinder auf, die ihm vom Roten Kreuz und von Privaten vermittelt wurden.

Tini Ospelt, die sich schon seit Kind für alles interessiert hatte, was mit dem malen und Zeichnen zusammenhing, besuchte Ende der fünfziger und anfangs der sechziger Jahre die Malschule von Anton Ender in Vaduz. Nach dreijähriger Grundschulung entwickelte sich Tini Ospelt selbst weiter und fand auch bald ihren eigenen künstlerischen Stil.

Trotz ihres Erfolges ist Tini Ospelt die gleiche bescheidene und freundliche Frau geblieben, die sie immer war. Auch wenn sich heute zahlreiche Kunstfreunde die Haustüre am Werdenbergerweg 21 in die Hand geben und sich die Malerin und Zeichnerin längst die Termine und Gaerlien aussuchen kann, die ihre Arbeiten zeigen wollen.

Die vielen persönlichen Freunde der Malerin im besonderen und die liechtensteinische Kunstszene im allgemeinen geben immer wieder der Hoffnung Ausdruck, dass Tini Ospelt ihre wichtigste Nebenbeschäftigung möglichst aktiv ausübt und möglichst bald wieder mit einer Auswahl ihrer Bilder in die Öffentlichkeit tritt.

Vaduz, im Frühjahr 1982

Walter-Bruno WOHLWEND

Chefredakteur und Präsident

des Int. Liechtensteiner Presseclubs